

Nachrichten aus dem Vinzenz-Heim Aachen

VINZENZ-BLICK

Ausgabe 2023



AUS DER JG-GRUPPE

JG-Kongress 2023 – Personal
Gewinnen. Halten. Entwickeln.

UNTERNEHMEN

Intensivpädagogisches Wohnen
für Kinder und Jugendliche mit
Behinderung

REPORTAGE

Elke goes Africa



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

schön, dass wir nun wieder eine Vinzenz-Blick Ausgabe anbieten können. Aus verschiedenen Gründen war uns dies im zweiten Halbjahr 2022 und im ersten Halbjahr 2023 nicht möglich, dies bitten wir zu entschuldigen. Wir planen in 2024 wieder zwei Ausgaben.

Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Corona ist vorbei, mit den Auswirkungen beschäftigen wir uns irgendwie immer noch. Wie in vielen Unternehmen, so hat sich auch bei uns das Personalgeschäft grundlegend geändert. Der diesjährige JG-Kongress thematisiert: Personal gewinnen, halten und entwickeln. Dies sind Themen, die auch wir intensiv bearbeiten. Wir haben unsere Organisationsstruktur geändert und werden die Fachbereiche Erwachsene und Kinder/Internat auf mehrere Fachbereichsleitungen aufteilen. Dadurch erwarten wir zeitliche Ressourcen, um Schwerpunkt- oder Zukunftsthemen intensiver angehen zu können.

Wir beschäftigen uns eingehend damit, wie wir unsere Wohnangebote im Kinder- und Erwachsenenbereich weiterentwickeln können. Für den Kinderbereich bereiten wir im ersten Halbjahr 2024 die gelbe Gruppe fachlich und baulich für einen veränderten Personenkreis mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten vor. Im Erwachsenenbereich bauen wir auf dem Gelände der Stammeinrichtung eine neue Wohngruppe für sechs erwachsene Menschen mit besonderen Herausforderungen.

Mittlerweile haben wir wieder eine gewisse Normalität in den Bereichen: Ferien- und Freizeitmaßnahmen, Teilhabeangebote, Feste etc. Mit dieser Ausgabe geht das laufende Jahr so langsam zu Ende, bereits jetzt beschäftigen wir uns mit den fachlichen und wirtschaftlichen Themen für das Jahr 2024.

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe über vielfältige Themen aus dem Vinzenz-Heim Aachen. Wir wünschen eine schöne Herbstzeit!

Ihre Einrichtungsleitung

Gudrun Jörißen
Einrichtungsleitung

Heinz-Josef Scheuven
Einrichtungsleitung



Sicher ein Highlight des Jahres:
Besuch der Heiligtumsfahrt,
mehr dazu auf Seite 11.

INHALT

04	Erleben, lernen, entdecken
06	„Sozial kann Digital → Sozial muss Digital!“
07	Im Interview mit ... Stephanie Holland
08	Welcome back
10	Niemals geht man so ganz
11	Welch ein besonderer Tag
12	Visionen pflanzen und an der Zukunft bauen. Auf Augenhöhe
13	„JG-Kongress 2023 – Personal Gewinnen. Halten. Entwickeln.“
14	Elke goes Africa
16	Intensivpädagogisches Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung – Ein Weg zu mehr Teilhabe und Lebensqualität
18	Den Sommer genießen – Riechen Schmecken Sehen Fühlen
19	Immer was los
20	„Ich bin gechillt“
21	Aktiv plus – Freizeit (wieder) genießen – Spiel, Spaß und gute Laune im Helena-Stollenwerk-Haus
22	Segeln – immer ein großes Abenteuer

TACH AUCH!

ICH BIN'S, EURE JOSEFINE!



... Heute würde ich gerne mal etwas zu sozialen Netzwerken, besser bekannt als „Social Media“ sagen. Da gibt es ja Dinge, die gibt es gar nicht – zumindest in meinem Verständnis. Aber greifen wir mal nicht vor...

Wie Ihr ja wisst, bin ich eine Mitarbeiterin älteren Datums und somit mit einigen Neuerungen auf dem technischen

Markt hochgradig überfordert. Ich bin froh, dass ich ein Smartphone habe und dieses auch ein bisschen bedienen kann. Ich nutze es als Telefon (wofür es auch ursprünglich gedacht war), teile mich auf WhatsApp meiner Familie und Freunden mit und lese auf Facebook die Tageszeitung oder was in meiner Städtereise so alles passiert ist. YouTube nutze ich, um herauszufinden, welcher Hit wann in den Charts war oder so... Das war's.

Bei Instagram ist mehr die Altersgruppe der 18- bis 40-jährigen vertreten, zu der ich leider nicht mehr so ganz gehöre, und bei Twitter fehlt mir wahrscheinlich der messerscharfe Humor, mit dem auf diesem Netzwerk oft auf die tagesaktuellen Trendthemen reagiert wird. Außerdem ist da der US-amerikanische Expräsident Trump sehr aktiv und mit dem möchte ich nicht aus Versehen kommunizieren, was mir in meiner Unwissenheit auch noch passieren könnte.

Doch es sind auch noch andere Social Media auf dem Markt, so wie z. B. Snapchat und TikTok. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich nicht verstehe, warum man sich Videos anschaut, in denen jemand die Haare geschnitten bekommt, Scheiben eines Schmelzkäses

stapelt, Shrimps zubereitet oder man sich freut, wenn ein Mensch auf einer rutschigen Stufe einer Treppe hinfällt. (Obwohl ich das letzte Beispiel sogar noch etwas verstehen kann. 😊)

Durch TikTok kann man scheinbar auch verdammt viel Geld machen. So gibt es z.B. die „Elevator Boys“, fünf junge Freunde, die zu Ruhm gekommen sind, weil sie Szenen im Fahrstuhl nachstellen. Inzwischen haben sie über 30 Millionen Follower und sind Gründer einer eigenen Künstler-Management-Agentur. Oder „Colaway“ – realer Name Nicola, eine DJane und Streamerin aus meiner Heimatregion, die täglich acht Stunden in ihrem Kellerstudio von 17 qm Musik auflegt. Ihr Verdienst liegt bei etwa 10.000 € brutto im Monat.

Und jetzt meine Frage: Kann mir mal jemand verraten, was daran so interessant ist, einer blonden jungen Frau am Mischpult mit Kopfhörern an und Plüschtier auf dem Video stundenlang zuzuhören? Und warum verdient sie auch noch so extrem viel Geld?

Kein Wunder, dass junge Menschen heute davon träumen, auch solch einen Job zu haben.... (Wenn mir einer vor Jahren einen solchen angeboten hätte, hätte ich auch nicht Nein gesagt.)

Eure Josefine

TAGESSTRUKTUR

ERLEBEN, LERNEN, ENTDECKEN



Ein Lächeln huscht über Monas Gesicht. Die Gorgonzola-Soße für die Nudeln ist ihr gelungen. Mittlerweile braucht sie nur noch wenig Unterstützung bei den verschiedenen Handgriffen. Im Nebenraum schneidet Helga Gurken, Axel zerkleinert konzentriert einige Tomaten und Marianne versucht sich an der Salatsauce. Monika probiert zwischendurch. Lecker! Die Stimmung ist gut, zwischendurch werden Witze gemacht. Alle sind in der „Tagesstruktur“. Und alle freuen sich auf das gemeinsame Essen, das sie in Teamwork zusammen vorbereitet haben.

Personell und räumlich neu aufgestellt

Immer mittendrin ist Danja Wernerus. Seit Februar dieses Jahres leitet die junge Heilerziehungspflegerin die Gruppe „Tagesstruktur“ und hat schon viele Gerichte mit „ihren“ Teilnehmenden gekocht. Aber nicht nur das. Ausflüge in den Wald, in die Aachener Innenstadt oder in den Tierpark standen ebenfalls auf dem Programm. Ebenso Malen, Basteln und Spielerunden. Bereits vor ihrer Elternzeit arbeitete sie im Vinzenz-Heim. Mit dieser neuen Aufgabe, die momentan

mit sieben bis acht Teilnehmenden an drei Tagen in der Woche von 9.30 bis 13.30 Uhr in eigenen Räumlichkeiten stattfindet, ist es ihr möglich, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Zwar gab es vorher schon verschiedene Angebote in diesem Bereich. Mit ihrer Initiativbewerbung zu einem festen Angebot hat sich die Einrichtungsleitung jedoch dazu entschlossen, die Tagesstruktur personell und räumlich neu aufzustellen. Dies wurde über den JG e.V. freundlicherweise bezuschusst.

Ein Angebot für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in den Behindertenwerkstätten oder auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten

Bild links: Jede Bewohner:in hat seinen persönlichen „Wunschzettel“ für die Tagesstruktur formuliert.



können, etwa weil sie in Rente gehen oder wegen Verhaltensauffälligkeiten. Das Konzept der Tagesstruktur umfasst in erster Linie Aktivitäten, die Kompetenzen fördern und erhalten. „Da das Angebot sehr bedürfnisorientiert ist und die Interessen der Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen, haben wir am Anfang des Projekts eine Umfrage unter den Teilnehmenden gemacht, welche Aktivitäten sie sich wünschen. Denn für viele ist es eine Umstellung, wenn sie auf einmal nicht mehr zur Arbeit gehen“, erklärt Danja Wernerus.

Viele kreative Vorschläge

Gemeinsames Kochen steht neben Ausflügen ganz oben auf der Wunschliste vieler Teilnehmenden. Kein Wunder: Denn hierbei werden verschiedene Sinne angesprochen und gleichzeitig Kompetenzen gefördert. Zudem hat Kochen etwas Familiäres, Gemütliches. Und jeder kann etwas beisteuern. Der krönende Abschluss: das gemeinsame Essen. „Wir haben auch viel über Lebensmittel gesprochen, und überlegen sogar, ob wir im nächsten Jahr selbst das eine oder andere anbauen“, so Danja Wernerus. „Das Bedürfnis nach leckerem und gesundem Essen ist auch bei Menschen mit Behinderung sehr groß.“ So wie bei Mona. Sie ist die jüngste Teilnehmende. Aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeiten braucht sie eine sehr enge Tagesstruktur mit klaren Absprachen und viel Übersichtlichkeit, einen ruhigen Rahmen mit einer engen Begleitung. All das erfährt sie in der Tagesstruktur. „Man merkt, dass sie mit Freude hierhin kommt. Gerade das Kochangebot nimmt sie super gerne wahr. Daher haben wir ein spezielles Rezeptbuch erstellt, anhand dessen sie ein Gericht nun alleine kochen kann.“

Nichts muss, alles kann

Danja Wernerus ist stolz auf diese Entwicklungsschritte. Ihr ist es aber auch wichtig, dass alles selbstbestimmt stattfindet. Wenn einer keine Lust zum Kochen hat, kann er selbstverständlich etwas anderes machen. Eine Teilnehmende zum Beispiel möchte oft Schreibmaschine schreiben, eine andere malt am liebsten. Ein Teilnehmer löst für sein Leben gern Kreuzworträtsel.



Bild rechts: Inzwischen gibt es ein große Sammlung an Kochrezepten, aus denen die Bewohner:innen auswählen.



Neben Küche und Aufenthaltsraum gibt es noch zwei weitere Räume, in die sich die Teilnehmenden zurückziehen können. Draußen lädt eine Terrasse zum Sitzen und Entspannen ein. „Häufig reicht es den Teilnehmenden schon, dass sie den Ort wechseln. So haben sie das Gefühl: Ich habe etwas erlebt!“, weiß Danja Wernerus. Mittlerweile wird sie von einer weiteren Mitarbeiterin und einer Ehrenamtlerin unterstützt. „Bei uns gleicht kein Tag dem anderen. Aber man merkt, wie die Gruppe immer weiter zusammenwächst. Das zu erleben ist einfach nur toll!“

Carolin Kruff (Text & Bilder)



TEILHABE

„SOZIAL KANN DIGITAL → SOZIAL MUSS DIGITAL!“

ERFOLGREICHE UMSETZUNG DES DIGITALISIERUNGSPROJEKTS



Unser ambitioniertes Digitalisierungsprojekt „Sozial kann Digital → Sozial muss Digital!“ wurde erfolgreich im Wohngruppenalltag implementiert. Das Projekt erhielt großzügige Förderung von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und verfolgt das Ziel, den digitalen Transformationsprozess des Vinzenz-Heims voranzutreiben und vor allem die digitalen Teilhabemöglichkeiten für die Leistungsberechtigten nachhaltig zu verbessern.

Die Schaffung einer dedizierten Position für den Vivendi-Support & digitalen Wissenstransfer, die intern von Lars Schilling besetzt wurde, markierte den Beginn einer intensiven Reise zur Integration digitaler Technologien im Wohngruppenalltag. Unter dem Schlagwort #möglichmacher:innen haben Mitarbeitende aller Wohnbereiche Anstrengungen unternommen, das Vinzenz-Heim in die digitale Welt zu führen und die digitale Teilhabe zu fördern. Hierzu wurde ein umfangreiches, modulares Schulungs- und Austauschprogramm angeboten. Die Frage, ob die Nutzung digitaler Medien für das Klientel sinnvoll sei, wurde eindeutig mit einem positiven „JA“ beantwortet.



Die Herausforderung bestand jedoch darin, den richtigen Weg dafür zu finden. So starteten wir gemeinsam in fünf Module, die über die Jahre 2022 und 2023 verteilt waren und eine breite Palette von Schulungsangeboten von internen und externen Referenten umfassten. Dabei wurden verschiedene Themen behandelt, darunter auch der sichere Umgang mit digitalen Medien und die Präsentation von Apps für strukturierte Aufgaben oder Arbeitsabläufe. Auch Herausforderungen und Gefahren im Umgang mit digitalen Medien sind Gegenstand der Schulungen und regelmäßigen Reflexionen. Wir sind dabei der Ansicht, dass der Umgang mit diesen Gefahren nicht in einem Verbot bestehen dürfe. Die Verantwortung des Vinzenz-Heims liegt darin, Leistungsberechtigte im Umgang mit potenziellen Gefahren wie Mediensucht, Betrug oder sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren und zu stärken. In Zusammenarbeit mit dem „Petze Institut Kiel“ wird im zweiten Halbjahr 2023 eine umfassende Schulung zu diesen Themen durchgeführt.



Das letzte Modul des Projekts zog Bilanz und blickte in die Zukunft. Es wurde betont, wie wichtig es ist, die Leistungsberechtigten aktiv in den Entwicklungsprozess einzubinden, da sie die Experten in eigener Sache sind. Die Schaffung einer Austauschplattform im Intranet ermöglicht es allen Mitarbeitenden, sich zu informieren und aktiv am digitalen Transformationsprozess teilzunehmen.



Das Vinzenz-Heim zeigt sich zufrieden mit den Fortschritten des Projekts und betont die Bedeutung der digitalen Weiterentwicklung von Teilhabemöglichkeiten. Die erfolgreiche Integration digitaler Technologien in den Wohngruppenalltag markiert einen Meilenstein auf dem Weg zu einer modernen, inklusiven und technologisch versierten Einrichtung.



Für weitere Informationen und Anfragen kontaktieren Sie bitte:

Lars Schilling, Vivendi Support und digitaler Wissenstransfer
Tel.: 0241 51564346

EHRENAMT

IM INTERVIEW MIT ... STEPHANIE HOLLAND



© Claudia Fahibusch



Seit sechs Jahren ist sie im Vinzenz-Heim tätig. Angefangen hat alles an der Information. Der Verwaltungs-

support im Bereich Facility Management wurde schnell durch die notwendige Beschaffung der persönlichen Schutzausrüstung abgelöst. Aktuell ist sie für den allgemeinen Einkauf und das ehrenamtliche Engagement der Einrichtung zuständig.

Stephanie, Du hast innerhalb des Vinzenz-Heims ja schon einiges gesehen...

Das kann man so sagen. Ich finde es spannend, Aufgabenbereiche mitgestalten zu dürfen. Außerdem mag ich Abwechslung und Herausforderungen. Ich bin dankbar und freue mich, dass ich im Vinzenz-Heim stets die Möglichkeit bekomme, mich mit meinen Fähigkeiten aktiv einzubringen und zu engagieren.

Da sind wir schon bei einem wichtigen Stichwort. Was begeistert Dich an Deiner neuen Aufgabe, dem ehrenamtlichen Engagement?

Die Vielseitigkeit! Hier fließen viele meiner bisherigen Tätigkeiten zusammen. Ich organisiere gerne und darf mich kreativ austoben. Aber auch die Datenpflege der Unterlagen, der Aufbau einer digitalen Ablage gehören mit dazu.

Das Beste aber ist: Ich bringe Menschen zusammen! Wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Ehrenamtliches Engagement ist für mich ein wichtiger Baustein der Teilhabe. Wenn ich es schaffe, mit meiner Begeisterung anzustecken, habe ich mein Ziel erreicht: Ehrenamtliches Engagement soll meiner Auffassung nach vor allem Spaß und Freude für alle Beteiligten bereiten.

Man merkt, Du brennst für das Thema. Hast Du persönlich einen Bezug zum Ehrenamt?

Wenn man innerhalb der Pfadfinderschaft aufwächst, ist es normal, mit anzupacken.

In den letzten Jahren habe ich im Rahmen einer Elterninitiative am Aufbau unserer Kita mitgewirkt und war als Vorstandsmitglied tätig.

Zuletzt habe ich mein Engagement dort niedergelegt und gegen die Vorstandsarbeit im Förderverein der Grundschule getauscht.

Beide Perspektiven zu kennen, also auch die der ehrenamtlich Engagierten, empfinde ich als großen Vorteil für meine Tätigkeit innerhalb der Ehrenamtskoordination.

Gib uns mal bitte einen kurzen Einblick in das letzte Jahr. Welche aktuellen Projekte gibt es gerade?

Mein wichtigstes Ziel war es, das Ehrenamt nach der Pandemie wieder zu aktivieren; Signale zu setzen – wir

sind noch da. Euer Engagement ist gewünscht und geschätzt! Angebote zu schaffen, um wieder einen Austausch zu ermöglichen, endlich wieder ein Stück Gemeinschaft zu erleben...

So lag mein Fokus vor allem im Wiederaufbau und der Stärkung von begleitenden Strukturen. Eine gute Begleitung und Einbindung von ehrenamtlich Engagierten ist unerlässlich, damit wir alle gemeinsam so tolle Aktivitäten erleben und möglich machen können. Ich denke da gerne an Ausflüge wie die Selfkantbahn, Tierparkbesuche oder die Heiligtumsfahrt zurück, um nur einige zu nennen. Aber auch Aktivitäten auf dem Stammgelände wie Sankt Martin oder das Sommerfest wurden tatkräftig unterstützt. Auch sportliche Aktivitäten finden immer mehr Begeisterte. Ein besonderes Highlight war sicherlich der „Lauf für das Leben“. Wie hier für eine gute Sache gemeinsam an einem Strang gezogen wurde, beeindruckt mich immer noch nachhaltig.

Nicht zu vergessen die so wichtigen Besuche, die so viel Freude schenken. Aktuell entwickeln wir auch neue Teilhabeangebote auf dem Stammgelände und bauen z. B. ein Fahrrad-Reparatur-Angebot auf. Generell freue ich mich über viele kreative Ideen – also gerne her damit! Die Menschen, die hier leben und arbeiten, sind bunt – unser ehrenamtliches Engagement darf es gerne auch sein!



MITARBEIT

WELCOME BACK

Fachkräftemangel: Dieses Wort beherrscht die Schlagzeilen. Immer mehr Menschen gehen in Rente, während immer weniger nachkommen. Wir spüren es an vielen Stellen, bei Ämtern, Handwerkern oder bei der Deutschen Bahn.

Auch das Vinzenz-Heim ist davon nicht verschont. Aber es stellt gleichzeitig fest, dass viele Beschäftigte ihr Berufsleben lang an Bord bleiben. Und noch eines freut die Verantwortlichen: Immer öfter kehren Frauen und Männer nach einer Auszeit zurück.

Besuch bei Personalchef Achim Steinbusch. Die Ausstattung seines Büros erzählt darüber, was ihm wichtig ist und wie er denkt. Eine große beschreibbare Wand hält die Visionen und Ziele fest, an die er sich immer wieder erinnern möchte, damit sie im Blick sind und er weiter darüber nachdenken kann. Und hinter seinem Schreibtisch hängt eine große Zeichnung. Sie zeigt eine quirlige Gruppe von Strichmännchen, die zusammen eine Familie bilden. Es ist ein lebendiger Haufen von Persönlichkeiten, jede mit einer eigenen Ausstrahlung, Stimmung und Haltung.

Genauso sieht er die 500-köpfige Belegschaft am Vinzenz-Heim. Jede und jeder Mitarbeitende ist eine Person mit individuellen Bedürfnissen, jedes Team eine Gruppe mit eigenen Situationen, und zugleich muss das ganze Geflecht im Sinne der Bewohner:innen funktionieren. Wichtig ist Achim Steinbusch, und damit steht er stellvertretend für alle Führungskräfte, dass sich alle bestmöglich entfalten können. Seine Tür steht offen, wenn es schwierig ist auf der Arbeit, wenn private oder persönliche Probleme auftreten, wenn es zu viel ist, nicht mehr passt. Ihm ist es wichtig, offen und konstruktiv miteinander zu reden. Dazu gehört auch, sich im Guten zu trennen, wenn es die Situation erfordert.

Denn dann fällt ein Wiederkommen leichter. Allein in letzter Zeit sind zwölf Frauen und Männer zurückgekehrt, die aus unterschiedlichen Gründen eine Pause vom Vinzenz-Heim gemacht haben. Gerade die Corona-Zeit hat die Mitarbei-



tenden stark gefordert. Der Krankenstand lag zeitweise bei unfassbaren 20 Prozent, erinnert sich Achim Steinbusch mit Schauern zurück. Die verbleibenden Kolleg:innen mussten die aufgerissenen Lücken füllen. Die emotionale Belastung war ohnehin extrem hoch, die Gefährlichkeit des Virus und die Kontaktbeschränkungen stellten alles auf den Kopf und kosteten Kraft und Nerven. Alle Teams gingen auf dem Zahnfleisch.

Hinter diesen Beobachtungen stecken Biografien. Wie die von Ricarda Witt. Das Freiwillige Soziale Jahr bei der Roten Gruppe im Kinder- und Jugendbereich hatte ihr Feuer für die Eingliederungshilfe am Vinzenz-Heim entfacht. Folgerichtig absolvierte sie den praktischen Teil ihrer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin hoch zufrieden im Wilhelm-Rombach-Haus und wurde dort auch übernommen. Als das Helene-Stollenwerk-Haus personelle Probleme anzeigte, sprang sie ein, stockte die Stunden auf, bei allem Herzblut für die Aufgabe und die Bewohner:innen nicht einfach, denn es gab Probleme im Gefüge. Und dann kam Corona. Ricarda Witt arbeitete und arbeitete. Rückblickend sagt sie: Ich wusste noch nicht, wie ich Grenzen ziehe. Die Konsequenz: Zusammenbruch.

Die plötzliche Arbeitsunfähigkeit war ein Schock. Sie wollte die Kolleg:innen nicht im Stich lassen. Und doch würde es so nicht weitergehen, wusste sie. Das Gespräch mit Personalchef Achim Steinbusch löste den Knoten, er machte ihr Mut, den Weg zu gehen, die Einrichtung zu verlassen, etwas Anderes





Marta Pfeiffer: Familienfreundliche Zeiten

Die Arbeit mit den Bewohner:innen liebt Marta Pfeiffer, wie den respektvollen Umgang mit ihnen, wie sie ihn im Vinzenz-Heim erlebt. Rasch spürte sie, dass sie hier ihre Berufung hat, als sie dort als Arzthelferin anfang. Die Grenzen, die ihr im Alltag gesetzt waren, störten Marta Pfeiffer und sie absolvierte eine zweite Ausbildung. Zwei Jahre lang arbeitete sie als examinierte Pflegefachkraft in der Psychiatrie, bis sie freudig ins Ägidius-Fog-Haus zurückkehrte. Der Fokus auf die Selbstbestimmung gefällt ihr. Und die Einrichtung kommt ihr als alleinerziehender Mutter zweier Kinder weit entgegen. Die Dienstpläne werden nach ihren Bedürfnissen gestaltet, darauf kann sie sich verlassen. Auch das Team trägt das mit und so fühlt sich Marta Pfeiffer in jeder Hinsicht am richtigen Platz



Laura Isaac: Passende Chemie im Team

Authentisch sein, jederzeit: Das ist Laura Isaac wichtig. Deswegen liebt die examinierte Krankenpflegerin ihre Arbeit im Helena-Stollenwerk-Haus. Die Bewohner:innen leben vor, wie es ist, ohne Maske unterwegs zu sein. So soll auch das kollegiale Miteinander sein. War es aber 2021 aus Sicht von Laura Isaac nicht. Sie ließ ihren Zweijahresvertrag auslaufen und wechselte ins Krankenhaus. Der Alltag dort und die Hackordnung zwischen Ärzten und Pflegekräften gefielen ihr jedoch auch nicht. Das wollte sie nicht bis zur Rente machen. Als sie von Ex-Kolleginnen hörte, es ändert sich etwas im Helena-Stollenwerk-Haus, reifte der Beschluss: Ich versuche es wieder! Ihre Rückkehr hat sie keinen Tag bereut, sondern freut sich, wie das Team aufblüht und sie ihren Alltag ganz ohne Maske gestalten kann.



Jakob Rachner: Familiärer Zusammenhalt

Arbeiten, wenn andere Feierabend haben und schlafen: Das liegt Jakob Rachner im Blut. Und es passt bestens zu seinem aktuellen Leben. Zwei kleine Kinder, die Ehefrau berufstätig – da kommt dem Heilerziehungspfleger ein Nachtdienst im Vinzenz-Heim gerade recht. 2015 fing er als Pflegehelfer an, machte seine Ausbildung, fühlte sich glücklich. Dann kam Corona, zehrte an den Kräften. Jakob Rachner half aus, wo Not am Mann war. Plötzlich das Gefühl: Ich brauche geregelte Arbeitszeiten. Sein Ausflug zu einer anderen Einrichtung ließ ihn flott den familiären Zusammenhalt im Vinzenz-Heim vermissen, die gute Kollegialität, die Feste und Sportangebote. So kehrte er, wie er sagt, nach Hause zurück, zu einem herausfordernden Job mit viel Verantwortung. Sein Resümee: Schön, wieder da zu sein!

kennenzulernen. Das machte es leichter und trotzdem hat sie das ganze Wochenende geheult, nachdem sie die Kündigung ausgesprochen hatte, erzählt Ricarda Witt. Es fühlte sich richtig und falsch zugleich an. Sie behielt den Draht zum Vinzenz-Heim, indem sie eine Bewohnerin ehrenamtlich betreute, und auch über befreundete Kolleginnen.

Die nächsten Monate erprobte sie sich bei anderen Einrichtungen, schaute sich andere Tapeten an, erlebte andere Aufgaben und Teams. Und spürte: Eigentlich bin ich im Vinzenz-Heim zu Hause. Ihr gefällt die Kultur dieser großen und zugleich familiären Einrichtung, die hohe Zugewandtheit zu den Bewohner:innen, die professionellen Strukturen und Abläufe, die offen für Mitsprache sind, und nicht zuletzt die Chancen für Mitarbeitende, sich beruflich zu entwickeln. Dieser Punkt war ihr besonders wichtig, als sie nach wenigen Monaten wieder anklopfte, ob sie zurückkehren könne. Sie wollte zum Beispiel nicht dort anfangen, wo man sie als FSJ-lerin oder Auszubildende kennt.

„Jetzt bin ich wieder zu Hause!“
Ricarda Witt nach ihrer Auszeit

Die Erfahrungen beim Wiedereinstieg fielen ebenso bestärkend aus wie beim Abschiednehmen, berichtet Ricarda Witt. Sowohl bei den Leitungskräften als auch bei den Kolleg:innen wurde sie mit weit geöffneten Armen empfangen. Mit und mit arbeitet sie sich im Heinrich-Sommer-Haus ein, es macht immer mehr neuen Spaß und sie hat aus ihren Erfahrungen gelernt. Ihr ist wichtig, dass sie und andere junge Mitarbeitende erkennen: Sie sind die Zukunft der Einrichtung und haben schon heute die Verantwortung, bei der Gestaltung dieser Zukunft mitzureden.

Achim Steinbusch unterstützt diesen Blickwinkel. Die Arbeit am Vinzenz-Heim erfüllt und fordert zugleich. Gerade weil es eine große Gemeinschaft ist, wie die Zeichnung im Büro des Personalchefs erzählt, muss sie sich immer wieder zusammenraufen und die gemeinsamen Angelegenheiten gemeinsam besprechen und regeln.

Thomas Hohenschue

UNTERNEHMEN

NIEMALS GEHT MAN SO GANZ

DANKE

an alle Bewohner:innen im Vinzenz-Heim und Außenstellen
für Begegnungen und Gespräche
für Feste und Feiern, Verabschiedungen und Trauer
für geteiltes Leben und geteilten Glauben

an alle Mitstreiter:innen
in Begleitenden Diensten, Berufskolleg, Leitungs-Menschen
im Vinzenz-Heim,
die für Seelsorge und religiöse Aktivitäten
mit Menschen mit Behinderung eintreten und ermöglichen

an alle Unterstützer:innen
im Technischen Dienst, in Cafeteria, Küche, Hauswirtschaft,
Nähstube, Verwaltung
für's Organisieren, Improvisieren, Schleppen, Kochen, Spülen,
Abrechnen, Mailen, Telefonieren
und noch vieles mehr...

an alle (AG-Seelsorge-) Mitarbeitende in den Gruppen und
Freiwillige,
für's Anleiten und Begleiten – in Freud und Leid
für Gottesdienste und Katechesen, Ideen und Aktionen
für Kritik und Korrektur

Danke an alle,
die Glaube Hoffnung Liebe teilten

Ich habe so viel von Euch gelernt!

*Gabi Laumen
Diözesanbeauftragte für Pastoral mit Menschen mit
Behinderung*

Seit September 2011 im Vinzenz-Heim tätig und
ab 1. November 2023 in Rente!



DANKE

Und auch wir möchten Danke sagen.
Für Ihr unermüdliches Engagement, Ihren offenen
Geist, Ihren Ideenreichtum, Ihren kritischen Blick,
Ihren liebevollen Umgang mit Jung und Alt, Ihre
fröhliche, positive und motivierende, aber auch
konsequente Art und Weise.

**Kurz und knackig: Danke, liebe Gabi Laumen,
dass es Sie gibt!**

*Einrichtungsleitung und Mitarbeitende
des Vinzenz-Heims*



HEILIGTUMSFAHRT

WELCH EIN BESONDERER TAG



Die Heiligtumsfahrt lockt Menschen aus der ganzen Welt in unsere Kaiserstadt und natürlich haben auch wir schon lange vorher geplant, dass wir bei dieser Feier unbedingt teilnehmen wollen.

Die AG-Seelsorge und weitere engagierte Mitarbeitende haben schon früh Bewohner:innen angesprochen, sodass wir 35 Interessierten ermöglichen konnten, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Zunächst haben wir uns an der Kirche Sankt Jakob getroffen, wo wir die „Entdecker“-Kisten aus dem Jahr 2021, dem eigentlichen Veranstaltungsjahr der Heiligtumsfahrt, bestaunen konnten. Während der Corona-Pandemie wurden diese in den Wohngruppen, häufig mit Unterstützung von Frau Gabi Laumen (Diözesanbeauftragte für Pastoral mit Menschen mit Behinderung), erstellt. Schön zu sehen, dass wir die ein oder andere Kiste wiedererkannt haben. Unter anderem war eine Entdecker-Kiste von Resi Willeberg (ehemalige Bewohnerin auf der Wohngruppe E4, die im vergangenen Jahr leider verstorben ist) ausgestellt. Auch aus vielen anderen Bereichen des Vinzenz-Heim konnten wir hier Exemplare ausfindig machen, die in der Erstellung doch stark an die schwierige Zeit während der Corona-Pandemie erinnert haben. Immer wieder wurden Themen wie Einsamkeit, fehlender Kontakt zu Familien oder

Freunden, aber auch verschiedene Hobbies und Freizeitbeschäftigungen aufgegriffen.

Getreu dem Motto „Entdecke mich“ haben wir uns dann gemeinsam auf den Weg zum Katschhof gemacht, wo wir an der feierlichen Messe teilgenommen haben. Auf unserem Pilgerweg sahen wir viele bekannte Gesichter aus anderen Einrichtungen und den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Bei wunderbarem Wetter konnten wir dann den Feierlichkeiten unter der Leitung von Bischof Dr. Felix Genn aus dem Bistum Münster beiwohnen. „Ich vermute mit ca. 105 Minuten die längste Messe, die wir alle je erlebt haben. 😊“ Das Rahmenprogramm war sehr abwechslungsreich und bunt gestaltet. Auch Menschen mit Beeinträchtigungen haben einen Teil der Messe mitgestalten können. Sicherlich ein sehr besonderer Moment für Suzanna Marinkovic (Bewohnerin der AWG Kruppstraße), die ihre „Entdecker“-Kiste während der Feier vor dem Altar ausstellen durfte. Ebenfalls haben wir die vier Aachener Heiligtümer, das Kleid Mariens, die Windeln Jesu, das Lententuch Jesu und das Enthauptungstuch Johannes des Täufer aus unmittelbarer Nähe bestaunen können.

Nach der Feier ging es zurück zu Sankt Jakob zu einem leckeren Mittagssnack.

Dieser tat allen nach dem doch anstrengenden Vormittag sehr gut.

Es war eine rundum gelungene Teilnahme an der Heiligtumsfahrt 2023. Ich bin sicher, dass wir auch im Jahr 2028 wieder dabei sein werden, wenn die Aachener Heiligtümer aus dem Marienschrein genommen werden und es auch wieder heißt: „Christus und den Glauben neu zu entdecken, aber auch sich selbst zu finden.“

Stefan Nießen

Bilder oben © Stefan Nießen
Bilder unten © Gudrun Jörißen



ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

VISIONEN PFLANZEN UND AN DER ZUKUNFT BAUEN. AUF AUGENHÖHE.

Mit Wohnformen für 187 Bewohner:innen und knapp 100 Klient:innen im Ambulant Betreuten Wohnen war unser Fachbereich Wohnen für Erwachsene lange Zeit das größte Leistungsangebot im Vinzenz-Heim. Für Fachbereichsleiter Stefan Nießen bedeutete dies die Steuerung eines Unterbaus von neun Abteilungen mit insgesamt rund 260 Mitarbeitenden.

In den vergangenen Monaten haben wir die derzeitigen Strukturen sowie die zukünftigen Anforderungen in unserer Wohnangebote für Erwachsene nochmals intensiv gemeinsam analysiert. Wir sind dabei zu der Überzeugung gelangt, dass wir den derzeit sehr großen Fachbereich neu aufstellen müssen, um die Effizienz unserer Angebote und Leistungen zukunftsfähig steuern und miteinander aufbauen zu können.

Entsprechend haben wir am 01.08.2023 eine Aufgliederung in die Fachbereiche Erwachsene 1 und Erwachsene 2 umgesetzt.

Durch die Neuausrichtung unserer Ressourcen und Prozesse wollen wir sicherstellen, dass wir weiterhin qualitativ hochwertige Dienstleistungen anbieten können. Gleichzeitig wollen und müssen wir Visionen und Ideen gestalten. Die neue Aufteilung soll dazu beitragen, zeitliche Kapazitäten effizient zu nutzen, Komplexität abzubauen, Personaleinsatz und Wirtschaftlichkeit besser steuern zu können und wichtige Zukunftsthemen miteinander angehen zu können.

Achim Steinbusch

Zum Fachbereich **Erwachsene 1** zählen seitdem die Wohnhäuser:

- Aegidius-Fog-Haus,
- Louise-von-Mariallac-Haus,
- Heinrich-Sommer-Haus
- sowie die
- Tagesbetreuung



Leitung Stephanie Arbter

Zum Fachbereich **Erwachsene 2** zählen die Wohnhäuser:

- Anna-Roles-Haus,
- Helena-Stollenwerk-Haus,
- Wilhelm-Rombach-Haus
- sowie
- die drei Außenwohngruppen Achterstraße, Reimserstraße und Kruppstraße,
- zudem die Bereiche
- Ambulant Betreutes Wohnen und
- die KoKoBe



Leitung Stefan Nießen

© Claudia Fahlbusch

**MEHR als
nur ein**

Job.

MITARBEIT

„JG-KONGRESS 2023 – PERSONAL GEWINNEN. HALTEN. ENTWICKELN.“

Vom 1. bis zum 2. September fand in Bonn der JG-Kongress zum Thema „Personal Gewinnen. Halten. Entwickeln“ statt.

Der Kongress brachte externe Expert:innen und Unternehmensvertreter:innen aus allen JG-Einrichtungen zusammen, um die aktuellen Herausforderungen und Trends im Bereich Personalmanagement zu diskutieren.



In seiner Eröffnungsrede betonte Dr. Theodor-Michael Lucas die Bedeutung eines effektiven Personalmanagements für den Erfolg der Josefs-Gesellschaft. Anschließend folgten mehrere Vorträge, Diskussionsrunden und interaktive Workshops, in denen verschiedene Aspekte des Personalmanagements behandelt wurden.

Es wurden Strategien und Best Practices vorgestellt, wie JG-Einrichtungen erfolgreich Talente rekrutieren und an sich binden können. Dabei spielten Themen wie Employer Branding, Social-Media-Akquise und Nachfolgeplanung eine wichtige Rolle.

Weitere zentrale Themen waren Mitarbeiterbindung und -entwicklung. Prof. Dr. Jan Ehlers und Prof. Dr. Sascha Armutat stellten die Herausforderungen der Personalarbeit, aber auch innovative Ansätze vor, um Mitarbeitende langfristig zu binden und deren persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern. Konzepte wie Mentoring-Programme, die Vereinbarkeit von Dienst- und Privatleben sowie flexible Arbeitsmodelle wurden in interdisziplinären Workshopgruppen lebhaft diskutiert.

Neben den vielfältigen Vorträgen und Workshops bot der Kongress ausreichend Raum für Networking und den informellen Austausch von Erfahrungen. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, sich mit Kolleg:innen anderer JG-Einrichtungen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und von den Erfahrungen erfolgreicher Umsetzungen zu lernen.

Insgesamt war der JG-Kongress „Personal Gewinnen. Halten. Entwickeln“ ein schöner Erfolg und bestätigte einmal mehr die Bedeutung einer strategischen und zukunftsorientierten Personalarbeit für den übergreifenden Erfolg der JG-Gruppe.

Nora Habel



MITARBEIT, KINDER, JUGEND & INTERNAT

ELKE GOES AFRICA

In eine fremde Welt eintauchen: Davon träumen viele. Elke Geuenich von der Roten Gruppe hat es wahrgemacht. Drei Monate lang hat die Pädagogin Kinder in Südafrika betreut.

Elke Geuenich liebt ihre Arbeit im Kinder- und Jugendbereich. Trotzdem hat sie schon lange dieses Fernweh verspürt. Einmal so richtig die Tapeten wechseln, ganz andere Menschen, Kulturen, Landschaften erleben: Diese Sehnsucht führte sie im Herbst 2022 nach Afrika.

Ihre Idee: Reisen und Helfen miteinander verbinden. Wie es ist, in einer völlig fremden Umgebung unterwegs zu sein, kannte Elke Geuenich schon von einem früheren Lateinamerika-Trip. Aber so richtig mit den Menschen dort zu leben und den Alltag zu teilen, das würde neu sein.

Die Brücke zum Ziel baute ihr ehrenamtlicher Einsatz bei Bana Kelasi aus Eupen. Dieser Verein setzt sich für Hilfsprojekte in afrikanischen Ländern ein. Das hielt die Flamme wach: Kindheitstraum Afrika. Und plötzlich war die Frage da: Möchtest Du vor Ort Kindern und Jugendlichen helfen?

Wie es ihre Art ist, stürzte sich Elke Geuenich ohne Angst in das Abenteuer. Der Dienstgeber legte ihr keine Steine in den Weg, im Gegenteil fand man gemeinsam gute Antworten auf alle Fragen. Mit diesem Rückenwind der Einrichtung packte die pädagogische Mitarbeiterin ihr Herzensprojekt an.

Ihre 33-stündige Hinreise führte sie von Frankfurt über Kairo nach Johannesburg. Die aufregende Fahrt mit dem Sammeltaxi endete in Sabie, einer Kleinstadt 60 Kilometer westlich des Kruger Nationalpark. Die Sonne ging gerade unter, es war wunderschön. Und so blieb es drei Monate lang. Ihr Alltag gestaltete sich absolut abwechslungsreich und in der Zerrissenheit, die für Südafrika typisch ist. Als Weiße hatte sie Privilegien, lebte wohlhabend, mit Komfort, im Steinhaus mit Swimmingpool, mit genügend Essen. Und zugleich erlebte Elke Geuenich die Armut der schwarzen Bevölkerung.

Lebensmut und Gemeinschaftssinn

In dieser Spannung als reiche Europäerin kümmerte sie sich um die fünf Pflegekinder von zwei Frauen, die von Belgien nach Südafrika übersiedelt sind. Auf deren Initiative hin unterstützte sie außerdem Großeltern und Kinder in der Nachbarschaft und baute ein Nachhilfe- und Betreuungsprojekt mit auf.

Das Vorzeichen: Hoffnung und Selbsthilfe stärken. Was Elke Geuenich bis heute begeistert, sind der Lebenswille und Lebensmut, die ihr auch in den ärmsten Wellblechhütten begegneten. Bei allen Nöten gehen Alltagsfreude, Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft nicht verloren. Von dieser guten Haltung zu den Widernissen des Lebens können wir in



Deutschland uns einige dicke Scheiben abschneiden. Elke Geuenich fasst das, was sie an Menschlichkeit, Gemeinschaftssinn und Nächstenliebe in den Dorfgemeinschaften erlebt hat, unter dem Wort „Ubuntu“ zusammen. Diese Lebenskunst beinhaltet das Bewusstsein, Teil eines Ganzen zu sein. Hilfe zur Selbsthilfe stärkt das Miteinander und die Einzelnen. Die Philosophie hat die pädagogische Mitarbeiterin als Richtschnur für sich bewahrt und versucht sie, nach der wertvollen Zeit in Südafrika weiterzugeben.

In ihrer witzigen Quirligkeit hat Elke Geuenich fortlaufend aus Südafrika berichtet. Viele aus dem Vinzenz-Heim haben ihre Eindrücke auf Instagram verfolgt. Die Menschen, die Landschaft, die Natur haben die Pädagogin zutiefst beeindruckt. Es ist ihr gelungen, diese Begeisterung weiterzugeben.

Natürlich endete ihr Einsatz nicht mit dem Rückflug. Elke Geuenich betätigt sich weiter als Botschafterin der Menschen in Südafrika, sammelt Geld für die Projekte, wirbt für Ubuntu. Ihre berufliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Roten Gruppe ist damit völlig im Einklang..

Thomas Hohenschue





Besuch bei einer Nachmittagsbetreuung für die Kleineren 😊



Fast wie auf der Arbeit 😊



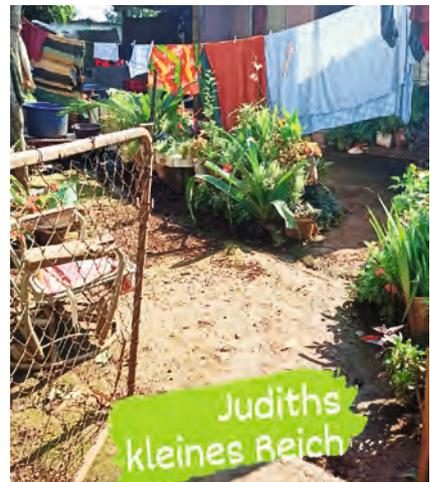
Judith, die ich gerade in ihr Dorf zurück gefahren habe



Zu Gast in einer Internatschule für Kinder mit Behinderung



Auch die Jungs machen Handarbeit



Judiths kleines Reich



Krippenspiel Vorbereitung



Weihnachtsgeschenke 🎅



Waschtag



Die Heiligen 3 Könige sind auch schon da



Millie

Ich habe hier tolle Menschen kennengelernt

ANGEBOTE FÜR KINDER & JUGENDLICHE

INTENSIVPÄDAGOGISCHES WOHNEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE MIT BEHINDERUNG – EIN WEG ZU MEHR TEILHABE UND LEBENSQUALITÄT

Im Jahr 2023 herrscht in unserem Kinder- und Jugendbereich im Julie-Billiart-Haus gemeinsame Aufbruchsstimmung: Das Thema intensivpädagogisches Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung steht verstärkt in unserem Fokus.

Wir haben festgestellt, dass unsere pädagogischen Wohnkonzepte für Kinder und Jugendliche sowie die Personalausstattung und deren Refinanzierung nicht mehr zu den Anforderungen passen, die Kinder und Jugendliche mit außergewöhnlich hohem Betreuungsbedarf, Mehrfachdiagnosen und starker Intelligenzminderung an uns stellen – und welche ebenso dringend einen Wohnplatz benötigen. Die Not der Familien ist hoch, das regionale Angebot überschaubar.

Unsere Grüne Gruppe, in der wir seit einigen Jahren erfolgreich ein maßgeschneidertes Setting für vier Kinder und Jugendliche mit intensivem Betreuungsbedarf anbieten, kann den Bedarf nicht annähernd decken. Und: Wir können und wollen Kinder und Jugendlichen mit intensiven Betreuungsbedarfen nicht länger in bestehende gemischte Gruppen „einstreuen“. Da in den letzten Jahren bereits Kinder mit intensivem Betreuungsbedarf vereinzelt in den gemischten



„Das intensiv betreute Wohnangebot der Grünen (und bald auch der Gelben) Gruppe richtet sich an Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf, beispielsweise an Menschen aus dem Autismus-Spektrum. Diese profitieren sehr von dem strukturierten und pädagogisch eng begleiteten Setting – insgesamt ein Bereich der Eingliederungshilfe, der in den letzten Jahren eine hohe Nachfrage erfahren hat.“

Johannes Fransen,
Mitarbeiter der Grünen
Gruppe

Wohngruppen aufgenommen wurden, sind durch die ständig steigenden Anforderungen – verstärkt durch die Corona-Zeit – die Grenzen der Machbarkeit erreicht.

Engagiert und motiviert von den aktuellen Herausforderungen, streben wir aktuell die Schaffung eines weiteren passgenauen Wohnkonzepts in unserer, zurzeit in Sanierung befindlichen, Gelben Gruppe an. In beiden Gruppen, der Gelben wie auch der Grünen, möchten wir ab dem kommenden Jahr vier bis fünf Kinder bzw. Jugendliche mit außergewöhnlich hohen Teilhabe- und Unterstützungsbedarfen professionell betreuen. Die Grundidee besteht darin, spezielle Wohnräume und besondere pädagogische Settings zu schaffen, die nicht nur den physischen, sondern auch den emotionalen und sozialen Bedürfnissen der jungen Bewohner:innen gerecht werden.

Im März 2023 fand hierzu eine Abstimmung mit dem LVR (Fachabteilung und Landesjugendamt) statt. Vereinbart wurde kurzfristig eine Stabilisierungsphase zur adäquaten Leistungserbringung für die 43 Kinder und Jugendlichen, die aktuell in den Wohngruppen leben, in sechs statt sieben Gruppen, und mittelfristig, ab Anfang 2024, der Aufbau der zweiten intensivbetreuten Gruppe in der Gelben Gruppe.

Viele Kolleg:innen gestalten den Entwicklungsprozess mit, durch ihr praktisches Tun genauso wie durch gute Ideen,

ihren wertvollen Erfahrungsschatz und ihre fachliche Expertise zu notwendigen Gelingensbedingungen, um eine Umgebung zu schaffen, die auf die individuellen Bedürfnisse der jungen Menschen zugeschnitten ist. Im Hintergrund werden nicht nur die räumlichen, sondern auch bereits die personellen Rahmenbedingungen geschaffen und Konzepte beschrieben sowie mit dem Leistungsträger LVR verhandelt.

Besonders hervorheben möchten wir auch die Mitwirkung der Orangen Gruppe, in der seit Mai schon recht herausfordernde Kinder aus der Gelben Gruppe aufgenommen wurden, um den Umbau überhaupt zu ermöglichen. Wir wissen, dass diese Entwicklung einiges an Kraft und Engagement benötigt und danken insbesondere den Kolleg:innen aus der Gelben und Orangen Gruppe für ihre tatkräftige Unterstützung und den besonderen Pioniergeist! Ebenso bedeutsam danken wir den Kolleg:innen der Grünen Gruppe, die sich der Herausforderung der vorübergehenden Überbelegung eines Jugendlichen aus der Orangen Gruppe gestellt haben und weiter stellen.

Ein Dank an alle Beteiligten für die Mitwirkung und auf einen gelungenen Neustart zu Beginn des Jahres 2024!

Christiane Gülpen, André Jankauskas, Jörn Pennartz

„Ich finde es sehr schön, dass mein Sohn einen Ort gefunden hat, an welchem es ihm sehr gut geht, er sich entwickeln kann und glücklich ist. Ich möchte alle Mitarbeitenden dafür loben, dass sie sich so gut um meinen Sohn bemühen. Ich freue mich immer sehr über sein Lächeln, wenn ich ihn sehe. Das besondere Konzept trägt meiner Meinung nach immens dazu bei, dass er sich so positiv entwickeln kann“

Frau Gerards, Mutter eines Leistungsberechtigten

...EIN THEMA NICHT NUR FÜR DEN KINDER- UND JUGENDBEREICH:

Angesichts der Klientelveränderung (weniger Personen mit Körperbehinderungen, zunehmend Personen mit Mehrfachdiagnosen und intensivem Betreuungsbedarf) werden die bereits heute umgesetzten bzw. konzipierten Angebote (Louise von Marillac-Haus mit 24 Plätzen plus im Bau befindliche 6er Gruppe im Ägidius-Fog-Haus) zukünftig nicht ausreichen.

Perspektivisch werden Gruppenkonzepte auch in bestehenden Erwachsenenangeboten angepasst und fortgeschrieben werden müssen. Auch könnten im ambulant betreuten Wohnen intensiv betreute Wohnangebote (24 Std.-Betreuung) in Form kleiner Wohngemeinschaften für manche junge Erwachsene eine Option für die Zukunft sein.



Ab 01. Oktober 2024 startet Stefanie Zell als Fachbereichsleitung für den Kinder- und Jugendbereich.



SEELSORGE

DEN SOMMER GENIESSEN

RIECHEN SCHMECKEN SEHEN FÜHLEN

Zu diesem Thema gab es zwei Aktivitäten im Vinzenz-Heim:

1. Ein Besinnungstag für Bewohner:innen aus dem Aegidius-Fog-Haus
2. Ein Gottesdienst für alle - draußen – zum Geburtstag des Vinzenz-Heims.

Beim Besinnungstag haben wir viele Übungen gemacht, um unser Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen zu testen. Das war richtig spannend!

Und beim Gottesdienst hat unser Pastor Frank Hendriks Kräuter-Sträuße gesegnet.

Die durften wir mit in die Gruppen nehmen zur Erinnerung.

Übrigens: Das Vinzenz-Heim wird in diesem Jahr 118 Jahre alt. Danke für den schönen Tag und das Fest! Die Fotos zeigen, wie viel Freude wir hatten!

Gabi Laumen

Diözesanbeauftragte für Pastoral mit Menschen mit Behinderung, Icons © sclera.be





Alaaf - Karneval im Vinzenz-Heim



Sommerfest 2023

© Chris Neumann



Ausflug mit Ehrenamtlichen



© Chris Neumann



Osterbäckerei

IMMER WAS LOS
Impressionen aus dem ersten Halbjahr



Volles Haus bei der Mitarbeitenderversammlung



Josefsfest



Fussballturnier mit dem BTB



Feier zum Ausbildungsende



Ausflug Tierpark © Timo Langen



TEILHABE

„ICH BIN GECHILLT“

Längst ist bekannt, dass eine gesunde und ausgeglichene Work-Life-Balance wichtig ist. Besonders Menschen im Autismus-Spektrum befinden sich durch erhöhte Reizüberflutung und durch soziale Kontakte schneller und länger in einem Stresslevel.

Zum Beispiel hält nachweislich bei Menschen im Spektrum der Adrenalin-spiegel länger an und braucht mehr Zeit, um wieder abgebaut zu werden. Entspannungstechniken, ein reizarmes Wohnumfeld und eine Unterstützung wie Coping- und Lösungsstrategien zu entwickeln, sind extrem wichtig, um den stressigen Alltag in der Schule, Arbeit und neurotypischen Gesellschaftssituationen gut überstehen zu können.

Für die Jugendlichen im Internat unseres Berufskollegs biete ich daher einen Entspannungskurs an: „Ich bin gechillt“ gibt den jugendlichen Autisten wichtige Informationen, wie Stress und Entspannung bei ihnen wirken und welche Gesundheitsproblematiken auftauchen können (z. B. Depression, Angststörungen, Burn-Out, Schlafprobleme, Schmerzen, etc...)

Die Jugendlichen lernen, dass eine ausgeglichene An- und Entspannung wichtig für ein gelasseneres und gesünderes Leben ist.

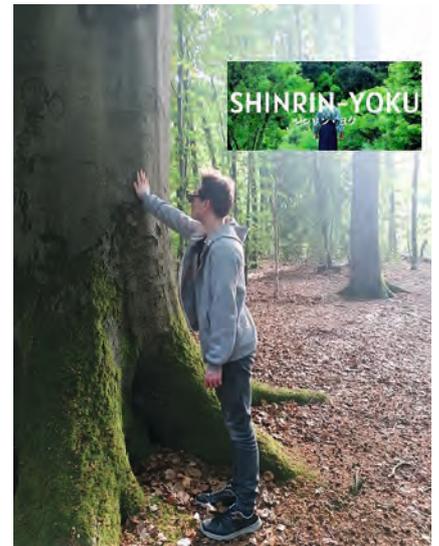
Der Kurs bietet ihnen auch die Möglichkeit, eine kleine Auswahl verschiedener Entspannungsmethoden kennenzulernen:

- PMR – die progressive Muskelrelaxation nach E. Jacobsen
- Fantasiereisen
- Shinrin Yoku – das aus Japan kommende „Waldbaden“
- Entspannung mit Mandalas, Kreuzworträtsel, Sudoku und Co
- Qi Gong und Klangschalenmeditation

Am Ende des Kurses können die Teilnehmer:innen einen „Erste-Hilfe-Koffer“ für sich individuell packen. Dort können sie die Entspannungsmethoden hineinpacken, als Foto oder in Form eines Symbolgegenstands. Auch sind Direktmaßnahmen im Koffer zu finden, wie z. B. Plöppfolie, Knautschball, Teebeutel, eine kleine Schokoladentafel, ein Foto der Handakupressurpunkte gegen Stress, Knete, Fidget Spinner, usw.

Barbara Offermanns,
Mitarbeitende im Internat

*„Im März 2023 habe ich mir einen langjährigen Wunsch erfüllt – durch eine berufliche Weiterbildung darf ich mich nun Entspannungstherapeutin / Entspannungspädagogin nennen.“
Barbara Offermann*



KURZ NOTIERT:

Im Berufskolleg unterrichten wir inzwischen um die 45 autistische Schüler:innen, davon werden bis zu 20 im Internat gefördert. Das tun wir in Form stetiger psychosozialer Assistenz, umfangreichen Strukturhilfen und klarer Kommunikation, mit Freude und auch Humor u. v. m. Mit dabei sind auch eine autistische Schülerin und ihr Assistenzhund. Im Sommer 2022 konnten wir eine neue Jugendhilfevereinbarung nach §35a SGB VIII abschließen und im Internat zwei Wohngruppen für autistische junge Menschen an unserem Berufskolleg etablieren. Die Teilnahme ist inzwischen auch möglich für Jugendliche mit ASS aus der Städteregion, wir arbeiten eng zusammen mit den Jugendämtern der Stadt Aachen und der Städteregion. Nichtsdestotrotz bieten wir im Berufskolleg & Internat – traditionell – Unterstützung für junge Menschen mit Körperbehinderungen.



AUSSENHÄUSER

AKTIV PLUS –**FREIZEIT (WIEDER) GENIESSEN, SPIEL, SPASS UND GUTE LAUNE IM HELENA-STOLLENWERK-HAUS**

In ihren monatlichen Beirats- oder Bewohnerversammlungen sammelten die Bewohner:innen aus dem Helena-Stollenwerk-Haus fleißig Ideen zu schönen Unternehmungen und Freizeitaktivitäten.

Nach der schwierigen Corona-Zeit wollten sie wieder mehr erleben. Die Ideenlisten wurden dann durch den Beiratsvorsitzenden an die Mitarbeiter:innen weitergeleitet. Nun war viel Kreativität, Organisationstalent und Engagement von den Kolleginnen und Kollegen gefragt, um die Wünsche dann auch realisieren und im Alltag auch umzusetzen zu können.

Und so war dann auch viel los in den letzten Monaten. Egal ob Clown Marco, die Laimischer Besenbenger (Karnevalsverein Lammersdorf), die Hansa Blasmusik (zum Martinszug), die Feuergroßübung der Löschzüge Simmerath und Kesternich oder die tiergestützte Therapie von Panuba – actionreich war es dabei immer.

Aber auch ruhigere Angebote wie die regelmäßigen Hausgottesdienste mit Gemeindefeuererent Sven Riehn, gemeinsames Grillen, Besuche des Krarremanntags, Frühjahrsmarktes und Herbstmarktes werden gerne



wahrgenommen. Highlights waren aber vielleicht die Teilnahme am Lauf des Lebens in Eupen und die Heiligtumsfahrt.

Eines steht fest ... langweilig wird es hier nie. Die Bewohner:innen sind auch bereits wieder im Planungsmodus. 😊 Aktivitäten wie ein Urlaub auf dem Bauernhof, Shoppingtouren in der Region, Schwimmbadbesuche oder ein Besuch der rollenden Waldschule stehen auf der Wunschliste.

Andrea Kirch, Abteilungsleitung
Helena-Stollenwerk-Haus



Gemeinsam ist es Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen gelungen, feste wiederkehrende Angebote zu schaffen.

Montags freuen sich die Bewohner:innen immer sehr, wenn Therapiehund Shaia zu Besuch kommt.

Dienstags wird mit Tanzlehrerin Rebecca zu lauter Musik im Snoozelraum getanzt, gelacht und gesungen.

Mittwochs steht das Angebot, an einer Sportgruppe in der Dreifachhalle in Simmerath teilzunehmen.

Donnerstags gibt es 14-tägig ein Kreativangebot.

Den **Stammtisch**, der wechselnd in unterschiedlichen Lokalitäten stattfindet, wollen wir natürlich auch nicht missen.





TEILHABE

SEGELN – IMMER EIN GROSSES ABENTEUER

Auch in diesem Jahr war für einige Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen des Vinzenz-Heimes das jährliche Highlight das Segeln auf „unserem Schiff“, die Rival mit Kapitän Harry und Maat Mark.

Wir starteten am Montag nach kurzer Anreise ab Enkhuizen am IJsselmeer. Schnell waren Koffer, Taschen und Proviant in den Kajütten und in der Kombüse verstaut. Da wir schon seit vielen Jahren immer das gleiche Schiff mieten, sitzt jeder Handgriff und sofort stellte sich heraus, dass neben einigen Erstreisenden, eine eingeschworene Segelcrew an Bord kommt.

Schon bald hieß es Leinen los und Segel Setzen. Mit gutem Wind ging es auf die Ostseite des IJsselmeeres nach Workum. Leider konnten wir unser Traumziel Texel nicht ansteuern, da wir dort wegen des Hafenfestes keinen Liegeplatz am Kai erhalten konnten. Dennoch hatte Kapitän Harry für uns ein schönes, interessantes und abwechslungsreiches Programm für uns. In Workum ging es darum, das älteste Haus zu finden. Ein schöner Ort mit vielen alten Häusern und Kanälen, dazu ein gemütlicher Marktplatz. Die weitere Reise ging über die friesischen Kanäle zunächst nach Sneek und einen Tag später nach Lemmer. In Sneek ging es in Kleingruppen auf Einkaufstour. Das mitgenommene Taschengeld konnte dort ausgegeben werden.

Die Segelreise fördert den Gemeinschaftssinn und Verantwortung für andere zu entwickeln. Es gibt jeden Tag einen Frühstücksdienst, eine Kochgruppe und zwei bis drei Spüldienste, da es keine Spülmaschine gibt. Jede:r ist mindestens einmal in einer dieser Gruppen. Aber auch hier stellte sich schnell heraus, dass kein Plan aufgestellt werden musste, da es immer genügend freiwillige Helfer:innen gab.

Beim Segeln selber an Deck hatte auch bald jede:r seine/ihre Position gefunden, die seinen/ihren Fähigkeiten entsprechend geeignet war und für die er/sie sich verantwortlich fühlte. Mark hat ein gutes Gespür dafür, die Teilnehmer:innen zu motivieren und anzuleiten. Seine Umsicht, für die Sicherheit an Deck zu sorgen, in ständiger Kommunikation mit Kapitän Harry, zeichnen beide als Fachleute auf dem Meer aus. Eine ausführliche Segelkunde für alle Interessierten in Theorie und Praxis inklusive. So entsteht eine Gemeinschaft, in der jede:r bei gegenseitiger Rücksichtnahme und Mitverantwortung für ein gutes Gelingen der Reise ist.

Von Sneek ging es weiter nach Lemmer. Als wir durch den Ort fuhren und mehrere Brücken querten, wurde unser Schiff zum Partyboot und die Menschen rechts und links winkten uns zu und freuten sich mit uns. Danach ging es durch die Schleuse. Da ist dann immer wieder Hilfe durch die Mannschaft gefragt. Nach einem schönen Tag in Lemmer gab es abends beim



Spieleabend nur ein Thema: Wird es morgen genügend Wind geben, und der noch aus der richtigen Richtung, um nach Medemblijk zu segeln um dort im Krähenest, eine urige Kneipe, unseren Abschlussabend zu feiern, bei Tanz, Billard und Gemütlichkeit?

Früh legten wir ab, denn es war ein langer Segeltag. Wir mussten erst gegen den Wind kreuzen, dann noch einigen Regenschauern ausweichen, um dann doch am Ende nass zu werden, als wir in den Hafen einfuhren und wir die Segel



bergen und einrollen mussten. Entlohnt wurden wir aber durch einen schönen Abschlussabend.

Auch der Barkeeper hatte uns in guter Erinnerung und gemeinsam mit den anderen Gästen wurde es eine schöne Party.

Am letzten Tag segelten wir zurück nach Enkhuizen, so hatten wir eine schöne Rundreise. Keiner wollte so richtig gerne nach Hause und alle wollen im nächsten Jahr wieder mit.

Lambert Esser (Text & Bilder)



Vinzenz-Heim

Kalverbenden 91, 52066 Aachen,
Tel. 0241 6004-0, Fax 0241 6004-120
info@vinzenz-heim.de
<https://vinzenz-heim.de>
<https://vinzenz-von-paul-berufskolleg.de>



TikTok

Wir sind eine Einrichtung der Josefs-Gesellschaft gGmbH (JG-Gruppe).
An **zehn Standorten der Städteregion Aachen aktiv**, bieten wir u. a. an:

- Wohnen für Kinder und Jugendliche
- Wohnangebot für Erwachsene:
Besondere Wohnformen – Außenwohngruppen im
Stadtbereich – Ambulant Betreutes Wohnen
- Vinzenz-von-Paul-Berufskolleg mit Internat
- Kurzzeitwohnangebote für Kinder, Jugendliche und
junge Erwachsene
- Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe)
- Vinzenz-Gastronomie (www.vinzenz-gastronomie.de)

BITTE VORMERKEN

Donnerstag, 28. September 2023
Jubiläumsfeier für Bewohner:innen

Samstag, 30. September 2023
Herbstfest im Heinrich-Sommer-Haus

Samstag, 28. Oktober 2023
Besuch des Waldfriedhofes zu
Allerheiligen

Mittwoch, 08. November 2023
Sankt Martin Zug im Vinzenz-Heim

Donnerstag, 09. November 2023
Ehrenamtsdankeschönabend

Samstag, 25. November 2023
Adventsbasar im
Helena-Stollenwerk Haus / Simmerath

Mittwoch, 06. Dezember 2023
Frühstück für Neurentner

Dienstag, 19. Dezember 2023
Vorweihnachtsmesse im Vinzenz-Heim

WIR TRAUERN



Michael Winands,
verstorben am 30.01.2023

Rainer Gouder de Beauregard,
verstorben am 14.02.2023

Bent Jendrik Haack,
verstorben am 08.05.2023

Lisa Weinknecht,
verstorben am 03.07.2023



WILLKOMMEN IM TEAM, LIEBE AZUBIS!



IMPRESSUM

Herausgeber: Josefs-Gesellschaft gGmbH – Vinzenz-Heim Aachen. Autor:innen: Ruth Chauvistré, Carolin Cruff, Christiane Gülpen, Thomas Hohenschue, Nora Habel, André Jankauskas, Gudrun Jörißen, Andrea Kirch, Gabi Laumen, Stefan Nießen, Barbara Offermanns, Jörn Pennartz, Heinz-Josef Scheuvens (v. i. S. d. P.), Lars Schilling, Achim Steinbusch.
Bildnachweise: Wenn nicht anders angegeben: Vinzenz-Heim Aachen.
Realisation: Columbine Stuhlmann, crossmedia-DESIGN, Aachen.
Druck: frank druck+medien GmbH & Co. KG. Aachen, September 2023